Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast."

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰ außerhalb desselben ℳ 1.10.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 ₰ bei mehrmal. je 6 ₰ auswärts je 8 ₰ die 1spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 80 | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Samstag, 28. Mai. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1898.

Bestellungen auf „Aus den Tannen" für den Monat Juni wollen gefl. alsbald bei den K. Postämtern oder Postboten aufgegeben werden.

Amtliches.

Die niedere Justizdienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Gottlieb Horsch von Wildberg.

Die niedere Eisenbahndienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: August Müller von Freudenstadt.

Die Aufnahmeprüfung in das Seminar Nagold haben u. a. mit Erfolg bestanden: Friedrich Kleinbub von Calw, Gottlob Köhler von Mindersbach, Gottlieb Kuof von Nagold, Wilhelm Seybold von Rehmühle, Gottfried Walz von Nagold.

Tagespolitik.

Das Berliner auswärtige Amt legt Wert auf die Feststellung, daß Deutschland entschieden Widerspruch erheben werde gegen eine Abtretung der Philippinen an Frankreich seitens Spaniens. Nach Ansicht der Reichsregierung würde eine Verteilung der Philippinen an die in Frage kommenden Mächte vorzuziehen sein. Deutschlands Handelsinteressen stehen im Vordergrunde. Die vorjährige deutsche Einfuhr von den Philippinen betrug fast eine Million Mark; die Ausfuhr nach den Philippinen $3^1/_{10}$ Millionen Mark. — Spanien scheint sich der unruhigen Philippinen-Inseln entledigen zu wollen. Es hält sie wahrscheinlich für verloren, es will durch ihre Abtretung sich freie Hand für Kuba verschaffen und außerdem scheint ihm der Gedanke vorzuschweben, daß wegen der Inseln es zu Verwickelungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich kommen könnte. Dadurch würde Spanien einen Bundesgenossen erhalten. Die Idee mag gut sein, aber sie ist nicht ausführbar. Bereits protestiert Deutschland, das seit seiner Festsetzung in Ostasien mitreden will bei Besitzveränderungen in den benachbarten Gewässern. Deutschland würde in eine Abtretung der Philippinen an eine andere Macht nur dann willigen, wenn es einen Teil der Inseln bekäme. Deutschland braucht Stützpunkte in den asiatischen Gewässern, und vor allem Kohlenstationen. England würde ebenfalls in eine Aenderung des Philippinenbesitzes nicht stillschweigend einwilligen, und noch viel weniger das den Philippinen benachbarte Japan. Auch Rußland kommt in Betracht.

* * *

Während in den größeren italienischen Städten die Ruhe zurückkehrt, nimmt die Gärung in den Landbezirken zu. Nach Locan in der Provinz Mailand ging Kavallerie ab, in der Provinz Mantua dauert die Agitation fort, obwohl die Pächter und Grundbesitzer den Landarbeitern alle wirtschaftlichen Forderungen bewilligen. In Soprana wurde eine rote Fahne entfaltet; zwei Gendarmen wurden verwundet. — Der Ministerrat ließ einstimmig die Vorschläge gut, welche dem Parlament hinsichtlich der durch die jüngsten Unruhen bedingten gesetzgeberischen Reformen unterbreitet werden sollen.

* * *

England hat sich in China anscheinend größere Vorteile und Gebietsabtretungen gesichert, als bisher anzunehmen war. Wie nämlich die Londoner „Pall Mall Gazette" meldet, wurde bereits vor 3 Monaten ein Abkommen zwischen England und China getroffen, demzufolge England sich wichtige Handelsrechte im Yangtsekiangtale, dem Ziele seiner glühendsten Wünsche, sicherte und große Gebietsstreifen auf dem Festlande gegenüber von Hongkong, etwa 60 Quadratmeilen, pachtete. Wunderbar ist nur, daß von dieser glänzenden Acquisition im Londoner Unterhause, woselbst die chinesische Frage doch wiederholt zu so heftiger Debatte und zahlreichen Interpellationen Anlaß gegeben hat, niemals amtlicherseits ein Wort verlautet hat. Man wird also doch erst eine Bestätigung der Pall Mall-Meldung abwarten müssen, ehe man England zu der angeblichen jüngsten Bereicherung seines kolonialen Besitzstandes gratuliert.

* * *

Die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des General-Gouverneurs von Kreta ist nunmehr, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, als so weit gefördert zu betrachten, daß die Verwirklichung des Planes nur mehr eine Frage von mehreren Wochen bilden kann. Man schreibt der „Tgl. Rdsch." darüber: „Es ist Thatsache, daß der Sultan seinen grundsätzlichen Einspruch gegen die Kandidatur hat fallen lassen, nachdem alle seine Versuche, ein größeres Maß des türkischen Einflusses auf der Insel zu retten, an der Festigkeit der russischen Politik gescheitert sind. Die künftige Stellung Kretas wird analog derjenigen Bulgariens gestaltet werden. In diplomatischen Kreisen betrachtet man diese Wendung als einen außerordentlichen Erfolg Rußlands, der um so bedeutsamer erscheinen muß, als England nach und nach in dieser Frage völlig außer Spiel gesetzt worden ist."

* * *

Die „Times" bringt ein Stimmungsbild aus Neuyork, worin es heißt: Bei der gegenwärtigen Lage beginnt die Ungeduld von verschiedenen Seiten auszubrechen. Die Blätter, die vor dem Ausbruch des Krieges ihre Leser zu dem Glauben geführt hatten, der Krieg werde ein reines Picknick sein, suchen jetzt den Tadel für ihre törichten Prophezeiungen auf den Präsidenten und das Kabinett abzuwenden, die sie als schläfrig hinstellen. Man beklagt sich, daß die Blockade von Kuba bis jetzt kein anderes Ergebnis gehabt habe, als eine große Anzahl von Rekonzentrados umkommen zu lassen, denen man helfen wollte. Der Sieg des Admirals Dewey ist nur ein halber Sieg, da der Admiral keine Verstärkung erhalten hat, und Admiral Sampson und Kommodore Schley haben ihre Aufgabe, die spanische Flotte zu finden, nicht erfüllt. Kuba ist für seine Verteidigung stärker als zu Anfang des Krieges, und die Jagd auf ein spanisches Geschwader, das sich als erheblich schneller erweist, als seine Verfolger, beginnt den nationalen Humor anzustacheln. So empfiehlt ein Blatt, nur eine einzige Schlacht zu liefern und sich dafür an das Vorbild von Marengo zu halten. Ein anderes Blatt klagt, daß man das Heer noch nicht verstärkt habe, und ein drittes ist darüber bekümmert, daß man mehr Truppen angeworben hat, als man verwenden kann.

Württembergischer Landtag

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 24. Mai. (121. Sitzung.) Die Kammer fährt fort in der Beratung des Wasserrechts. Man steht bei Art. 28, der bestimmt, in welcher Weise Konflikte zwischen den verschiedenen, auf die Benützung des gleichen öffentlichen Gewässers angewiesenen Interessenten zu lösen sind. Berichterstatter Nieder berichtet, Stockmayer wünscht eine besondere Berücksichtigung der Landwirtschaft, die das Wasser, das die Werkbesitzer nicht brauchen, zu Wässerungszwecken erhalten solle, und zwar nicht nur die Wässerungsberechtigten, wie die Kommission wolle, sondern allgemein die Wasserungsbedürftigen. Stockmayer stellt einen bezüglichen Antrag, der von v. Geß befürwortet wird. Henning tritt dem Antrage Stockmayer entgegen, er empfehle für trockene Zeiten Anlage von Sammelbecken. Präsident v. Geßler äußert ebenfalls Bedenken gegen den Antrag Stockmayer und tritt für den Entwurf der Regierung ein. v. Geß hält den Antrag Stockmayer für zweckmäßig, entgegengesetzter Ansicht ist Berichterstatter Nieder. Er hält jedoch die Fassung der Kommission für entsprechend. Minister des Innern von Pischek führt aus, es sprächen gewichtige Bedenken gegen den Antrag Stockmayer; der Entwurf berücksichtige die Landwirtschaft genügend. Frhr. v. Gaisberg empfiehlt den Antrag Stockmayer, dagegen spricht Schmidt-Besigheim und stellt den Antrag auf Wiederherstellung des Regierungsentwurfs. Stockmayer hält an seinem Antrage fest, v. Geß spricht nochmals für, Henning gegen den Antrag Stockmayer. Minister des Innern v. Pischek spricht wiederholt gegen den Antrag. Haußmann-Gerabronn beantragt Zurückverweisung des Art. 28 an die Kommission. Kiene tritt diesem Antrag bei. Die Zurückverweisung des Art. 28 an die Kommission wird beschlossen. — Art. 29 (Wasserschiedsgerichte für die Oberamtsbezirke.) Berichterstatter Nieder giebt die nötigen Erläuterungen. Die Kommission schlägt obligatorische Schiedsgerichte vor. Der Entwurf hatte fakultative gewollt. Ueber diese Frage entsteht eine kurze Debatte, an der sich Gabler,

---

Lesefrucht.

Glaube wird nicht untergehen.
Glaubenslehren sind kein Glaube.
Gott herrsche in den ew'gen Höh'n.
Und der Meinungskampf im Staube.

Falsches Geld.

Kriminal-Novelle von E. v. Lippe.

(Fortsetzung.)

„Mir erschien es aber heute mittag, als Sie der Beamte schon gefaßt hatte, daß Sie anderer Anschauung waren, denn Sie machten einen gewaltigen Satz, um durch schleunigste Flucht Ihre Freiheit wieder zu gewinnen."

„Es war die augenblickliche Ueberraschung, Herr Kommissar: glauben Sie sicherlich, einige Augenblicke später wäre ich zurückgekehrt," sagte Feilner mit beteuerndem, fast feierlichem Ausdruck. „Ich finde es nur roh, daß der Beamte mich mit der Krücke seines Stockes zurückriß, ich bin doch kein Tier," setzte er sehr indigniert hinzu, während ein Zug tiefsittlicher Entrüstung sich auf sein Gesicht lagerte.

Ich hatte den vor mir Stehenden auch nicht einen Moment unbeobachtet gelassen, ich mußte mir sagen, daß ich einen vollendeten Schauspieler vor mir hatte, der allerdings seine Studien nicht auf der Bühne, wohl aber mit großem Erfolge im Zuchthause gemacht hatte.

„Ich kann Ihnen nur beipflichten, es war nicht hübsch, wie der Beamte, er heißt Schwarz, Sie festhielt, aber er hat eigentümliche Manieren, ich muß es Ihnen anheimstellen, sich bei der kompetenten Behörde darüber zu beschweren."

„Wollen Sie vielleicht gütigst ein Protokoll darüber aufnehmen?" sagte jetzt Feilner sehr eifrig.

„Für diesen Augenblick habe ich dafür keine Zeit," gab ich, über diese Frechheit empört, aber mich mit Gewalt zur Ruhe zwingend, trocken zurück, „vielleicht morgen. Nun, Feilner, möchte ich wissen, wo Sie gewohnt und auf welchen Namen Sie sich haben anmelden lassen. Ich kann mir nämlich sagen, daß Sie auf den Namen „Feilner" nicht angemeldet sind." — Er nickte mir schweigend Bestätigung zu.

„Sie scheinen, lieber Feilner, mir keine Antwort geben zu wollen, und es ist gut für Sie, daß Sie es noch nicht gethan haben, damit ich Ihnen noch eine Bemerkung zur strengen Beachtung empfehlen kann. Wenn Sie mir Antwort geben, hüten Sie sich ja, mir Lügen aufzubinden, schicken Sie mich nicht in den April, ich bin in dieser Beziehung sehr empfindlich, und sollten Sie diese meine zu Ihrem Besten ausgesprochene Warnung nicht streng beobachten, so könnten Sie vielleicht zur Zeit es inne werden, daß ich mich nicht ungestraft necken lasse."

Ich hatte im wohlwollend warnenden Tone gesprochen, es lag jetzt auf des Mannes Gesicht wie versteckter Hohn, wie eine Antwort auf meine Aeußerung, daß ich mich nicht ungestraft necken ließe. Der alte Zuchthäusler wußte wohl, daß, wollte ich nicht meine Amtsgewalt mißbrauchen und mich selbst damit in eine schiefe Lage bringen, mir kein Strafmittel zu Gebote stehe.

„Ich habe Sie nicht ganz verstanden," gab Feilner nach einer kleinen Pause zur Antwort.

„Nun, dann werde ich es Ihnen wiederholen," entgegnete ich ruhig, „und zwar mit so wenigen Worten, wie es mir möglich ist. Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie mich nicht belügen, mich nicht gar dahin schicken sollen, wo Sie nicht wohnen, damit Sie sich dadurch nicht in eine unangenehme Situation bringen."

Der Ernst, der in meiner Stimme gelegen, die Bestimmtheit, mit der ich die letzten Worte gesprochen, war doch wohl nicht ohne Eindruck auf den frechen Patron geblieben; der versteckte Hohn, den ich auf seinem Gesicht bemerkt hatte, war verschwunden und wie nachdenkend schaute er mich an, als wolle er ergründen, was ich meine, was ich mit ihm vorhabe.

„Ich habe nicht so viel Zeit, wie Sie, Feilner, und frage Sie nochmals, wo und unter welchem Namen haben Sie bis jetzt gewohnt?"

„In der Mohrenstraße Nr. . . Hof 3 Treppen bei dem Schuhmacher L — —, ich bin als der frühere Lehrer Elias aus Hirschberg angemeldet."

„Ein hübscher alttestamentarischer Name," bemerkte ich. „Und wo haben Sie in dieser Zeit die Existenzmittel hergenommen?" fragte ich.

„Milde Vereine, gutherzige Menschen haben mich für kleine Dienstleistungen reichlich belohnt."

„In was bestanden Ihre erwähnten Dienstleistungen?"

„Ich habe Druckschriften ausgetragen, auch Beiträge für Missionsvereine einziehen müssen."

„Das Schlüsselbund, welches Ihnen heute hier abgenommen ist, gehört wohl zu den Schränken Ihrer Wohnung?"

„Nein, ich habe dasselbe vor einigen Tagen in der Leipziger Straße gefunden," erwiderte Feilner etwas erregt, dann setzte er in einem sehr kläglichen Tone hinzu, „die paar Sachen, die ich besitze, liegen in einer offenen Kommode. Was sollte ich zu verschließen haben?"

Schwarz ging durch mein Büreau, ich wußte nun, daß Ornat und Barett im Nebenzimmer lagen, ich brauchte mit dem, was ich mir vorgenommen, nicht mehr zu zögern.

„Sie hätten sich wohl mehr Sachen beschaffen können, Feilner, wenn Sie nicht so luxuriös gelebt hätten, man hat Sie im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater gesehen, bei Kroll überall —"

„Das ist ein Irrtum, Herr Kommissar," unterbrach Feilner, „das ist ein großer Irrtum, eine Verwechslung; es ist mir sehr häufig vorgekommen, daß man mich verkannt hat. Es soll hier einen Geistlichen geben, der eine auffallende Aehnlichkeit mit mir haben muß. Ich bin nie im Garten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, nie bei Kroll gewesen, zu solchen Vergnügen habe ich kein Geld, auch keine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

v. Geß und Haußmann-Gerabronn beteiligen. Der Artikel wird im Wesentlichen nach dem Antrage der Kommission angenommen. — Art. 30 (Erledigung verliehener Wässerungsrechte.) Rieder berichtet. Der Artikel wird ohne Debatte angenommen. — Ueber Art. 31, Untersagung einer Wässerbenutzungsanlage bei Gefahr für das Gemeinwohl berichtet Rieder weiter. Der Artikel wird nach kurzer Debatte angenommen, ebenso Artikel 32.

— 25. Mai. (122. Sitzung.) Fortsetzung der Beratung des Wasserrechts. Artikel 33 (Vorschriften für künftig zu errichtende Stauanlagen) wird nach dem Bericht des Abg. Rieder angenommen. Ebenso Art. 34, der von den bereits bestehenden Stauanlagen handelt, nach kurzer Debatte über die Art der Feststellung der Stauhöhe. Art. 36 Verpflichtung der Stauanlagebesitzer zur Innehaltung der Laichzeit und Aehnliches, sowie Art. 37—39, die spezielle Vorschriften enthalten, werden nach dem Vorschlage des Berichterstatters Rieder angenommen. Von Abschnitt VII (Zwangsverpflichtung) werden die Artikel 40—42 ohne erhebliche Diskussion angenommen, Art. 43 und 44 (Mitbenutzung der Stauanlagen) ruft eine Debatte hervor, an der sich Henning, Haußmann-Gerabronn und Andere beteiligen. Die Artikel werden nach dem Antrag der Kommission angenommen. Der Abg. Freiherr v. Gaisberg beantragt Wiederherstellung des Art. 44 in der Fassung des Entwurfes. (Zwangsverbesserung älterer Anlagen.) Dieser Artikel wird nach langer Debatte mit einem Zusatz des Abg. Haußmann-Gerabronn angenommen, und demnach der Entwurf wieder hergestellt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Landesnachrichten.

-n. Altensteig, 27. Mai. In einer der letzten Sitzungen der bürgerlichen Kollegien der Hauptstadt Stuttgart wurde nach längeren Verhandlungen mit der Gemeinde Enzklösterle ein Kaufvertrag abgeschlossen, betreffs Abtretung von Quellen, die auf dortiger Markung entspringen. Durch diese Erwerbung soll eine Erweiterung und Verbesserung der Stuttgarter Trinkwasserversorgung bezweckt werden. Als Kaufpreis erhält die Gemeinde Enzklösterle die Summe von 50000 Mk. Wir wünschen, daß das Uebereinkommen sowohl der Gemeinde Enzklösterle, wie der Stadt Stuttgart zum bleibenden Nutzen gereichen möge.

* Altensteig, 27. Mai. Mit dem für Frühjahr und Sommer prophezeiten ausnahmsweise schönen und trockenen Wetter ist es — bis jetzt wenigstens — nichts, im Gegenteil: es ist fast kein Tag ohne Niederschläge vorübergegangen, die besonders in den letzten Tagen einen seltenen Grad von Heftigkeit erreicht und an verschiedenen Orten die Gestalt von Alles verheerenden Wolkenbrüchen angenommen haben. Wenn es übrigens nur überall beim Regen geblieben wäre, allein aus allen Teilen des engeren und weiteren Vaterlandes kommen Hiobsposten über Hagelschlag, der in manchen Gegenden so furchtbar hauste, daß Alles einer Winterlandschaft glich und Obst- und Fruchternte, wo nicht vernichtet, so doch schwer geschädigt ist. Ein gnädiges Geschick hat unseren Bezirk bis jetzt mit Hagel verschont. Berichte über Hagelschlag sind uns von auswärts zugegangen von Oberkollwangen und Breitenberg, von Rottweil, wo am Dienstag mittag die Markung Zepfenhan mit dem Sontbof total verhagelt wurde, so daß man nach dem Gewitter sich vom Wonnemond urplötzlich in den Januar versetzt glaubte; ferner von Ulm, Biberach, Weingarten, aus dem Remsthal und dem Gäu. Die Hagelkörner erreichten fast überall die Größe von Taubeneiern und haben in verheerendster Weise gewirkt. Aber auch aus dem übrigen Deutschland kommen trostlose Nachrichten: an der Bergstraße, diesem gesegneten Landstriche, stehen die Bäume wie Besen da, kein Aestchen mehr belaubt, alles zerfetzt und zerschlagen, was nicht zu verwundern, da hier hühnereigroße Hagelstücke in Masse niederfielen. Großer Hagelschlag wird ferner aus Bayern, Baden und dem Züricher Oberland gemeldet, wo die Hagelkörner stellenweise 10 cm hoch lagen. — Daß die endlosen Regengüsse auch das Steigen der Bäche und Flüsse zur Folge hatte, war nicht anders zu erwarten. Der Neckar ist schon bei Rottweil ausgetreten und hat von da ab stellenweise das ganze Thal überflutet, so namentlich in Tübingen, Plochingen, Eßlingen u. s. w., Balken und landwirtschaftliche Geräte mit sich führend. Vielfach mußten die Bewohner der an den Flüssen gelegenen Ortschaften Vieh und Habe in Sicherheit bringen, da die reißenden Fluten in Häuser und Ställe einzudringen und alles zu zerstören drohten; mehrfach mußte auch der Postwagenverkehr eingestellt werden.

* Calw. Nachdem nun Redakteur Schrempf für die kons. Partei und den Bauernbund seine Wahlreisen begonnen hat und den hies. Nationalgesinnten von einem wiederholt in Aussicht genommenen Kandidaten eine absagende Antwort zuteil geworden ist, werden dieselben weitere Schritte in der Sache unterlassen. Man ist nun hier der Ueberzeugung, daß die in Nagold vorgeschlagene Kompromißkandidatur Ehmann doch eigentlich mehr Scheinmanöver und die Aufstellung des Kandidaten Schrempf bereits von langer Hand vorbereitet war. Welche Stellung der aus dem 7. Wahlkreis gedrängte Prof. Hieber in handelspolitischer Beziehung einnimmt, ist einem Artikel im Schwäb. Merkur zu entnehmen. Hieber erklärte in Ludwigsburg seinen Standpunkt wie folgt:

„Die Getreidepreise müssen auf einer gewissen Höhe bleiben, weil im entgegengesetzten Falle alle anderen Preise, vor allem die Bodenpreise, sinken würden. Die gegenwärtigen hohen Getreidepreise kommen leider dem Bauernstand nicht zu gut. Der Kandidat erklärt ferner, daß er sich nicht für eine Erhöhung der Getreidezölle binden könne, weil man bei den rasch eintretenden Aenderungen auf diesem Gebiet nicht wissen könne, wie die Verhältnisse im Jahre 1903 liegen werden. Aber dafür könne er eintreten, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge das Interesse der Landwirtschaft besser gewahrt werde, als bisher geschehen sei. Allerdings dürfe der Industrie dadurch kein dauernder Schaden zugefügt werden. Denn wir können in Deutschland ohne eine blühende Industrie, ohne Ausfuhr, bei unserer immer zahlreicher anwachsenden Bevölkerung nicht mehr leben. Wenn unsere Exportindustrie zurückginge, so würde nicht etwa, wie die Sozialdemokratie träumt, der Zukunftsstaat sich aus den Trümmern erheben, sondern die Arbeiter müßten dann bei fremden Völkern um Arbeit und Brot betteln. Es sei kein Widerspruch, wenn man Ackerbau und Industrie gleichmäßig fördern wolle. Beide seien uns unentbehrlich."

(C. W.)

* Dornstetten, 24. Mai. Hier verunglückte ein sehr fleißiger Bürger Namens Kienzle beim Steinbrechen. Als er einen Stein ablöste, kamen obere Schichten infolge der ungewöhnlichen Feuchtigkeit ins Rutschen und drückten ihn zu Boden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, da schwere innere Verletzungen vorhanden sein sollen.

* Freudenstadt, 25. Mai. Für den Bahnbau von Freudenstadt nach Kloster Reichenbach ist hier vor einigen Tagen eine Eisenbahnbausektion errichtet worden. Man hofft die Bahn, welche eine bequeme Verbindung mit dem Herz des Schwarzwaldes, namentlich den Höhenzügen Kniebis—Ruhestein—Hornisgrinde—Plättig, eröffnet, bis zum Herbst 1899 vollenden zu können.

* Rottweil. Der 53 Jahre alte verheiratete Schlosser Gottlob Großmann von Feldrennach, Oberamts Neuenbürg, welcher am 2. Mai d. J. zu Oberndorf auf den dortigen Stadtschultheißen Günther eine blind geladene Pistole abgefeuert hat, ist durch Beschluß der hiesigen Strafkammer vom 21. Mai ds. Js. außer Verfolgung gesetzt worden, weil er nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung sich zur Zeit der That in einem Zustande krankhafter Störung seiner Geistesthätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Großmann wurde aus der Untersuchungshaft entlassen und als gemeingefährlicher Geisteskranker dem K. Oberamt Oberndorf zur Herbeiführung der Einweisung in eine Irrenanstalt übergeben.

* Stuttgart, 24. Mai. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung dahingehend erlassen, daß bei den höheren, wie bei den niederen Dienstprüfungen künftig das neue deutsche bürgerliche Recht als Prüfungsgegenstand zu gelten hat.

* Stuttgart, 24. Mai. (Strafkammer.) In den Monaten Februar und März zog ein frecher Betrüger in der hiesigen Gegend umher, welcher sich für einen Angehörigen der methodistischen Religionsgemeinschaft ausgab und die Glaubensgenossen derselben in Dagersheim, Maichingen, Hedelfingen, Untertürkheim, Eßlingen, Stetten, Obertürkheim und Münster beschwindelte, indem er ihnen mit religiösen Wendungen gespickte Bettelbriefe, die anscheinend von einem Methodistenprediger unterschrieben, in Wirklichkeit von ihm selbst fälschlich angefertigt waren, vorlegte. In diesen Briefen war die schreckliche Not, in welcher der Vater des Betrügers durch das Hagelwetter des letzten Jahrs geraten sein sollte, ergreifend geschildert. Gerührt gaben ihm die Sektenmitglieder Unterstützungen und sammelten noch unter sich, so daß nahezu 80 Mark zusammengebracht wurden. In Stuttgart erschwindelte der Betrüger 13 Mark, indem er sich für einen Studierenden aus Hohenheim ausgab. Der Urheber all dieser Betrügereien wurde in dem mehrfach vorbestraften 20jährigen ledigen Schneider Gottlob Ackermann von Stümpfelbach, OA. Backnang, verhaftet, welcher im Dezember aus einer Strafanstalt entlassen worden war. Derselbe war geständig und wurde heute wegen 41 vollendeter und 3 versuchter Betrugsverbrechen im Rückfalle zu 4jähriger Zuchthausstrafe und 150 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 10 Tagen Zuchthaus, verbunden mit 5jährigem Ehrverlust, worin eine ihm kürzlich wegen ähnlichen Betrugs vom K. Landgericht Tübingen zuerkannte einjährige Zuchthausstrafe inbegriffen ist.

* Stuttgart, 25. Mai. Infolge heftiger Gewitterregen ist der Neckar bei Cannstatt, Eßlingen und Tübingen über seine Ufer getreten und hat teilweise großen Schaden angerichtet. Auch im Remsthal ist teilweise Ueberschwemmung eingetreten.

* Stuttgart, 25. Mai. Die Kammer der Standesherren führte heute die Beratung der Steuerreform weiter. Sie beschloß gemäß dem Regierungsentwurf Einzug der Steuern durch die staatlichen Behörden. Die Kammer der Abgeordneten hat bekanntlich den Einzug der Einkommensteuer durch die Gemeinden beschlossen.

* Stuttgart, 26. Mai. Gestern vormittag gelang es, in einem Gasthaus der Hauptstätterstraße zwei Falschspieler auf frischer That zu fassen, welche einen jungen Mann vollständig ausgeplündert hatten. Die Thäter Julius Pejodowski, Tischler von Breslau, und Hch. Armgart, Taglöhner von Beddingen, waren noch im Besitz einer größeren Geldsumme, sowie von Spielmarken und falschen Hundert- und Fünfmark-Scheinen, welche sie auf ihrer Flucht zu beseitigen versuchten. Beide sind angeblich noch nicht vorbestraft.

* Heilbronn, 25. Mai. Der Wasserstand des Neckars hat eine bedrohliche Höhe erreicht. Das Wasser, das stündlich 10 Centimeter steigt, überflutet das Neckarthal.

* Ulm, 26. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen gestern einige hiesige Metzgermeister, die an Sonntagen über die vom K. Oberamt für Gesellen und Lehrlinge festgesetzte dreistündige Arbeitszeit hinaus hatten arbeiten lassen; auch hatte die Polizei beobachtet, daß aus den Metzgerläden noch einige Minuten nach Beginn des Kirchenläutens Käufer herauskommen. Die Angeklagten waren zuvor durch Strafbefehl zu 30 bezw. 40 Mk. verurteilt worden und hatten gerichtliche Entscheidung beantragt. In der Verhandlung ergab sich, daß es unmöglich ist, in 3 Stunden die nötigen Arbeiten zu verrichten, an

---

Neigung. Wie ich schon gesagt habe, es ist ein Irrtum, ich kann Ihnen zuschwören, daß ich —"

„Lassen Sie, diese Reden führen zu keinem Ziele, ich werde Sie den Personen gegenüberstellen, die mir diese und andere Mitteilungen über Sie gemacht haben."

Ich ging in das Nebenzimmer und überließ Feilner seinen Gedanken, und hierbei mußte ihm auch die Annahme kommen, daß ich jetzt jene Leute hineinbringen wolle, die ihn rekognoszieren sollten. Hastig die Thür aufstoßend, kehrte ich in das Zimmer zurück; plötzlich stand ich vor dem Verhafteten, in der einen Hand den Talar, in der andern das Barett haltend.

„So, Feilner, ziehen Sie sich dies an, wir werden dann zunächst nach der Behrenstraße fahren," sagte ich gelassen, als handle es sich um die einfachste Sache. Der Mann war sprachlos, mit weit geöffneten Augen starrte er mich an, als hätte er ein Gespenst erblickt, dann flog sein Blick für einen Moment auf Talar und Barett, dann starrte er mich wieder an.

„Nun, Feilner, ich meine, Sie könnten sich nun von ihrem Schreck erholt haben, um sich mit Talar und Barett zu bekleiden und mit mir nach dem Bankhause von M. und Komp. zu kommen."

Meine Worte brachten den Angeredeten wenigstens etwas zu sich selbst zurück. Mit einer nicht zu verkennenden Hast nahm er das Barett mir aus der Hand, und ohne einen Blick auf dasselbe zu werfen, mich unausgesetzt ansehend, drehte er dasselbe mit seinen Fingern um sich selbst. —

„Geben Sie sich nicht einer unnützen Hoffnung hin, Feilner, ich habe die Rubelscheine schon an mich genommen," sagte ich phlegmatisch, aus meiner Tasche das in Kamelott eingeschlagene Päckchen nehmend.

„Dann wissen Sie auch alles," gab Feilner tonlos zur Antwort; die Hände sanken schlaff am Körper herunter, das Barett fiel zur Erde.

Ich nahm an meinem Tisch wieder Platz; Feilner sah noch immer wie fassungslos mich an, dann aber zeigte sich auf seinem Gesicht ein Schein von Frömmigkeit und entsagender Demut; es war jedenfalls der ständige Ausdruck, den er im Zuchthause angenommen und der endlich durch das langjährige Leben in den Strafanstalten sich fest ausgeprägt hatte.

„Sie haben sich nicht geirrt, Feilner, als Sie sagten, daß ich alles wisse. Ich habe Ihnen nachgeforscht, Ihre Wege verfolgt und Sie sehen, daß ich klar über Ihr Treiben bin. — Ich will nicht wissen, ob die von Ihnen untergebrachten Rubelnoten falsch sind, ich will nicht danach recherchieren, es dürfte Ihnen eine nicht geringe Zusatzstrafe eintragen. Ich war der Meinung, daß, wenn Sie den Rest der Ihnen zuerkannten fünfzehnjährigen Strafe abgemacht hätten, Sie gebessert der Freiheit wiedergegeben würden. Schon aus diesem Grunde will ich die Sache heute nicht weiter verfolgen. Aber ich will auch die Gewißheit haben, daß Sie einer solchen Nachsicht wert sind. Sie sollen mir den Beweis dafür geben, und zwar dadurch, daß Sie mir offen und ehrlich die Frage beantworten: Wo sind die Herren de Rochat, van Habermeister und Konsorten hingereist?"

Ich hatte bei dem letzten Satz gleichgültig vor mich hingesehen, als ich dann plötzlich auf- und zu Feilner hinblickte, da — ich glaube, wenn ich an Stelle des Verhafteten die wildeste, bösartigste Bestie zähnefletschend, mit wutfunkelnden Augen erblickt hätte, ich hätte nicht mehr überrascht sein können, als jetzt, wo ich in das Gesicht Feilners blickte. Eine solche satanische Freude, die mir unverhüllt entgegenleuchtete, war mir noch nicht vorgekommen; es war die Freude, mir etwas verhehlen zu können, woran mir lag; es war ein Akt der Vergeltung für meine Spionage, und der Mensch schien entschlossen, diesen Racheakt ganz auszuführen. Ohne die Maske der Frömmigkeit wieder vorzunehmen, erwiderte er mit höhnischem Lächeln, während sein Gesicht eine volle Teufelsfratze wurde: „Ich bedaure unendlich, Herr Komissar, Ihnen nicht gefällig sein zu können, ich kenne ebensowenig den Herrn Vikomte, wie den Herrn van Habermeister auch weiß ich noch weniger, wo die Herren hingereist sind. Würden Sie nicht gut thun, sich bei den Personen zu erkundigen, die Ihnen über mich die für Sie gewiß so außerordentlich angenehmen Mitteilungen gemacht haben?"

Ohne ein Wort der Erwiderung schellte ich, der Kriminalschutzmann Schwarz trat ein.

„Führen Sie Feilner nach dem Wachtzimmer und kommen Sie dann wieder hierher."

Mit einer demutsvollen, aber dabei höhnischen Verbeugung verließ Feilner das Zimmer.

Einige Minuten später trat der Beamte wieder ein.

„Alle Wetter, Herr Kommissar," sagte Schwarz, „der Kerl hat ja eine Visage aufgesteckt, daß man ihm im Zoologischen Garten im Raubtierhause einen Käfig geben könnte; ich glaube, er würde dort seinen Kollegen keine Schande machen."

Ich mußte unwillkürlich lächelnd Schwarz beipflichten.

„Legen Sie Feilner Handschellen an," sagte ich, „und lassen Sie ihn in Gefängniskleider stecken und dann wieder zurückführen; ich werde schellen, wenn ich den Burschen sprechen will."

Schwarz sah mich erstaunt an.

„Lassen Sie nur, lieber Freund, ich weiß, es kommt Ihnen etwas sonderbar vor, aber ich denke, es wird so gut sein. Leute in ihrer eigenen Kleidung sind oft anders, als wenn sie die Jacke der Gefangenen auf dem Leibe haben. Und nun schicken Sie mir den Kutscher der Droschke Nr. 2007 herauf, sorgen Sie dafür, daß derselbe Feilner nicht begegnet." —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sonntagen wird ein viel erheblicheres Fleischquantum erfordert als an Werktagen, auch müssen viel Wurstwaren erst am Sonntag früh hergestellt werden, um das Publikum und die Wirtschaften mit frischer Ware bedienen zu können. Bezüglich des Verkaufs während des Gottesdienstes wurde betont, daß nach Beginn des Kirchenläutens nur keine anderen Käufer mehr eingelassen werden dürfen, die anwesenden aber (wie das auch bei Wahlen, am Postschalter ꝛc. der Fall ist) nicht unverrichteter Dinge hinauszuweisen sind. Dem Antrag der Verteidigung entsprechend, wurden die Strafen auf je 10 Mk. herabgesetzt, so lange die oberamtliche Verfügung noch bestehe, müsse auf Strafe erkannt werden. Eine andere Frage sei, ob sie nicht, den zu Tage getretenen Bedürfnissen entsprechend, abgeändert werden müsse.

* Haigerloch, 24. Mai. Die Eyach wälzt seit heute morgen ihre schmutzigen Wasser fast der ganzen Breite nach durch das Thal, um Aecker und Wiesen zu verschlammen und zu verderben. Früh 9 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, um der geängsteten Unterstadt notwendige Hilfe zu leisten.

---

* München, 26. Mai. Nach der „Allg. Ztg." erklärte der Kriegsminister im Finanzausschuß, die Militärstrafprozeßordnung sei im Bundesrat gegen die Stimme Bayerns zur Annahme gelangt. Der Vollzug sei noch nicht geordnet. Die Frage des Obersten Militärgerichtshofes befinde sich noch im Stadium der Unterhandlung der beiden Regierungen, bezw. des Kaisers und des Prinzregenten. Er könne konstatieren, daß Bayern an dem Behaupten seines Reservatrechtes nach wie vor festhalten werde. Weiteres könne er zur Zeit nicht mitteilen.

* Berlin, 26. Mai. Nach einer Meldung des B. T. aus Madrid ist der Lloyddampfer Havel von einer Hamburger Firma nach Spanien weiter verkauft worden.

* Berlin, 26. Mai. Die Kreuzer „Deutschland" und „Kaiserin Augusta", Geschwaderchef Contreadmiral Prinz Heinrich, sind heute von Taku nach Port Arthur in See gegangen.

* Hamburg, 25. Mai. Hier wurden 24 Personen verhaftet, die sich seit 4 Jahren Beraubungen an Gütern, die für den kaiserlichen Hof nach Berlin bestimmt waren, zu schulden kommen ließen.

* Straßburg, 25. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung und Verletzung der allgemein anerkannten Regeln der Baukunst wurde von der hiesigen Strafkammer Architekt Landshut zu 8, Bauunternehmer Jaggi zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten hatten den am 6. Januar d. J. erfolgten Einsturz eines Neubaues am alten Weinmarkt verschuldet, bei dem 7 Arbeiter getötet und 6 Arbeiter verletzt wurden.

Ausländisches.

* Paris, 26. Mai. Oberst Picquart erklärt gegenüber dem Drohbrief Esterhazy's, daß er vom Recht der Notwehr Gebrauch machen werde, falls man ihn überfalle. Aber er werde Esterhazy's Leben schonen, denn dieses gehöre der Justiz des Landes, und er wolle nicht die Mitschuld tragen, es ihr zu entziehen.

* London, 25. Mai. Prinz Heinrich reiste von Peking ab; er hielt sich länger in Tientsin auf und frühstückte beim deutschen Konsul, während sein Gefolge einer Einladung des deutschen Klubs folgte. Der Prinz reiste abends nach Taku ab, er besucht sodann Port Arthur und den Admiral Seymour. Der Besuch des Prinzen förderte zweifellos das Ansehen Deutschlands und rief in ganz China großen Eindruck hervor durch die Zerstörung der Vorurteile über die chinesische Hofetiquette.

* London, 26. Mai. Die Aufbahrung Gladstones in Westminster Hall zeichnet sich aus durch die vollendete Einfachheit. Inmitten der großen Halle ist ein hoher, mit einfach schwarzem Tuch dekorierter Katafalk errichtet, auf dem oben der schmucklose braune Holzsarg steht; derselbe ist geschlossen. Vier silberne Leuchter mit brennenden Wachskerzen stehen an den Ecken des Katafalkes, ein Messingkreuz an einem Ende desselben. Der Sarg steht auf der mit Stickerei prachtvoll umsäumten Atlasdecke, auf der die Leiche in Hawarden ruht. Sonst fehlt jede Dekoration. Keine Kränze oder Blumen sind sichtbar. Das Publikum passiert an beiden Seiten zwischen den schwarz dekorierten Barrieren schnell und ohne Gedränge.

* Konstantinopel, 24. Mai. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien treffen morgen hier ein, um den Sultan zu besuchen.

* Madrid, 24. Mai. Der Marquis von Cabrinana stellte in den Kortes einen Antrag dahin, daß die Staatsämter auf ein Viertel ihrer Zahl beschränkt werden, außerdem, daß kein Beamter ohne gerichtlich bestätigten Grund seines Amtes entsetzt werden kann. Hiermit hat Cabrinana den ärgsten Krebsschaden, der an der spanischen Verwaltung haftet, berührt. Sein Antrag, der Aufsehen erregt, wurde von Abgeordneten unterzeichnet und dürfte bei der Abstimmung durchkommen. Dies würde für den Staat zwölf Millionen Pesetas jährlich Ersparung bedeuten, sowie einen ungeheuren Fortschritt für die gesamte Kulturentwickelung Spaniens.

* Madrid, 25. Mai. Amtlich wird gemeldet, daß in Manila die Mehrzahl der Führer des letzten Aufstandes bei dem Gouverneur Augustino erschienen und ihm ihre Unterstützung bei der Verteidigung Manilas anboten.

* Madrid, 26. Mai. Aus Manila wird gemeldet, die Amerikaner versuchten in Biscaya Waffen und Schießvorräte zu landen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Waffen und Munition fielen den Spaniern in die Hände. Ferner wird berichtet, daß der amerikanische Kreuzer „Baltimore" beschädigt und gebrauchsunfähig sei.

* Madrid, 26. Mai. Nach einer Depesche aus Bababana konzentrieren sich die amerikanischen Schiffe gegenüber von Guantanamo und anderen Häfen nahe bei Santiago, sowie gegenüber Santiago selbst, was darauf hinzuweisen scheint, daß sie sich zu einem Angriff auf das Geschwader Cerveras vorbereiten.

* Washington, 25. Mai. Die Armee, Freiwillige und Reguläre, wird nach Einberufung von weiteren 75,000 Freiwilligen 280,000 Mann betragen. Die Freiwilligen sind zu zweijähriger Dienstzeit einberufen.

* San Francisco, 26. Mai. Die nach den Philippinen bestimmte Expedition ist gestern nachmittag um fünf Uhr in See gegangen.

* Yokohama, 24. Mai. Die Japaner haben am Montag Weihaiwei den chinesischen Delegierten übergeben.

Neueste Nachrichten.

* London, 26. Mai. Die Nachrichten aus Amerika lauten fortdauernd unbestimmt. Das einzige, was festzustehen scheint, ist, daß das Geschwader Cerveras sich im Hafen von Santiago de Kuba befindet, doch bemerkt der Washingtoner Korrespondent des „Daily Chronicle", daß es unmöglich sei, diese Behauptung zu verifizieren, da der Hafen lang und gewunden, sowie durch Hügel gedeckt ist. Schley's Geschwader blockiere die Einfahrt zum Hafen, jedoch von einer gewissen Entfernung aus, um die Gefahr eines Torpedo-Angriffes zu vermeiden. Es sei unwahrscheinlich, daß die Amerikaner Cerveras Geschwader im Hafen angreifen werden. Man werde vielleicht alte mit Dynamit beladene Schiffe vor dem Hafen versenken, wodurch das blockierende Geschwader frei würde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsmasse des † **Johs. Kuch,** Bauers hier werden am nächsten

Mittwoch den 1. Juni

morgens von 9 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Manns-Kleider, Leinwand, Betten, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, Feld-, Hand- und Fuhr-Geschirr, und allerlei Hausrat;

insbesondere:

1 Futterschneidmaschine, 3 Wägen, 2 Schlitten, Pflug, Egge, 2 Wenden, 2 Pferde-Geschirre, ferner: 2 Pferde, 7 und 10jähr., 2 Kühe zum Zug, 2 Schweine und 12 Hennen.

Den 25. Mai 1898.

Waisengericht.

Zwerenberg.

Wald-Verkauf.

Karoline Lutz, Krämerin hier, verkauft

am Samstag den 4. Juni ds. Js.

nachmittags um 4 Uhr

auf dem Rathause hier

1 ha 7 ar Nadelwald

größtenteils junger Bestand in 3 Parzellen auf hiesiger Markung, an den Meistbietenden aus freier Hand, wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich einladet

A. A.

Schultheiß **Wolf.**

Karl Schrader's **Mostsubstanzen!** sind amtlich untersucht der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die **besten** zur Herstellung eines **vorzüglichen, gesunden und billigen Most's!** Zeugnisse gratis. 1 Portion zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 Mark. Bitte genau auf die Firma zu achten: **Karl Schrader in Stuttgart.**

In **Altensteig** bei **J. Schneider;** in **Simmersfeld** bei **Ernst Schaich.**

Wiederverkäufer überall bei hohem Rabatt gesucht!

Altensteig.

Ia. Wagenfett

empfiehlt

M. Brenner, Sattler.

Lehrer-Gesangverein

Altensteiger Sprengel

Mittwoch den 1. Juni.

Steinle.

Altensteig.

Amerikanische und deutsche

Heu- & Dung-Gabeln

Schüttel- & Streu-Gabeln

Aufzugrollen, Heuzangen

empfiehlt

Paul Beck.

Bernek.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte

auf Pfingstmontag den 30. Mai

in das Gasthaus zum „Rößle" hier

freundlichst einzuladen.

Karl Ehret
Sohn des
† Johann Ehret, Maurers hier.

Maria Wurster
Tochter des
† Martin Wurster, Maurers hier.

Wir bitten, dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 4. Juni ds. Js.

in das Gasthaus zur „Traube" hier

freundlichst einzuladen.

Ernst Theurer, Schneider
Sohn des
Wilhelm Theurer, Stadtwaldschützen hier.

Marie Kirn
Tochter des
verst. Friedrich Kirn, Sailers hier.

Kirchgang um 11½ Uhr.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Der Anfall an Fichtengerbrinde aus Abt. 16 Madbuckel, 28 Buchmiß, 87 Herrschaftsweg und 101 Reutersteig, gesch. zu 300 Zentnern, kommt am **Mittwoch, 1. Juni,** 11 Uhr im Schwanen zu Pfalzgrafenweiler zum Verkauf.

Altensteig.

Eine **freundliche**

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, hat zu **vermieten**

Heinzelmann, Oberjäger.

Einen noch guterhaltenen

Kasten-Ofen

und einige **Fenster**

hat zu verkaufen **der Obige.**

Altensteig.

Ein Viertel Klee

hat zu verkaufen

Bäcker **Rau's** Witwe.

Altensteig.

Wegen Erkrankung des seitherigen suche sofort ein ordentliches

Dienstmädchen.

Daniel Lutz, Gerber.

Fertige Betten

sowie **Bettfedern** bezieht man billig und reell bei **Math. Grüninger, Gerstetten,** württemberg. a.d. **Große Betten** (1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kopfpfel, 1 Kissen) **Ia. Barchent,** gefüllt mit garantiert neuen Federn von **Mk. 25.— an. Gute Brautbetten** von **Mk. 40.— Bettfedern** von 60 Pfg. an, **graue** füllkräftige Mark 1—, **grauen Halbflaum Mk. 1.80.** Spezialität: **Ia. Alb-Rupf,** rein weiße **Gansfedern,** doppelt gereinigt, **sehr flaumreich Mk. 2.50.** Versandt gegen Nachnahme.

Lotze Luft- und waschechte, und erschwerte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i. S. zu beziehen. Man verlange Muster u. Preisliste. **Seide**

Egenhausen.

Zwangsverkauf.

Am Dienstag den 31. Mai

von nachmittags 1 Uhr an verkauft der Unterzeichnete gegen bare Bezahlung:

1 **Pferd** (Rappe)
1 **Pferd** (Rotschimmel)
1 großen aufgemachten **Leiterwagen** samt Zubehör
1 großen **Fuhrschlitten**
1 **Anhängschlitten,** beide noch neu
1 **Futterschneidmaschine**

wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ehinger
Gerichtsvollzieher.

Altensteig.

Habe **mein Lager** in

Kinderwagen

frisch sortiert und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.

M. Brenner
Sattler und Tapezier.

Sopha

zu ausnahmsweis billigen Preisen sind immer vorrätig bei Obigem.

Altensteig.

Rhein. **Stockhanf-Samen**

ist wieder eingetroffen bei

Paul Beck.

Altensteig.

Ein Viertel

ewigen Klee

hat zu verkaufen

Carl Wochele.

Altensteig.

Für **Blumenfreunde** unentbehrlich ist

Phyllogen

ein flüssiger Pflanzendünger für Topf- und Kübelpflanzen.

Vorrätig in Flaschen à 60 Pfg. und 1 Mk. bei

Chrn. Burghard sen.

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager in

Tuch
Buckskin
Cheviot
Halbtuch
Hosenzeugen

sowie sämtlichen

Futterstoffen

empfehle zu billigsten Preisen.

C. Frik.

Altensteig.

Thomasmehl und Chilisalpeter

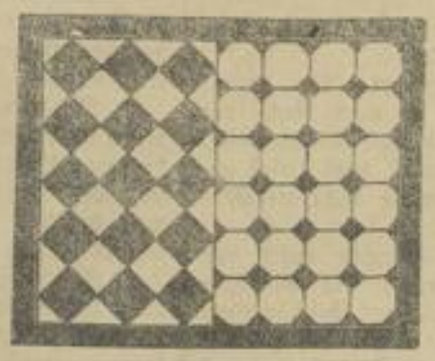
sowie alle anderen Sorten

Kunstdünger

Fleischfuttermehl und phosphorsaurer Kalk

stets auf Lager billigst bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.



Altensteig.

Trotz Aufschlag!!

aller

Baumaterialien

bin ich in der Lage in Folge größeren und günstigen Einkaufs mein bestsortiertes Lager

in sämtlichen Baumaterialien

billigst, bei größerer Abnahme zum Fabrikpreise abzugeben, insbesondere empfehle meine aus bestem Portland-Cement hergestellten

Ia. Cement-Falzziegel

unter Garantie.

PORTLAND-CEMENT-WERK HEIDELBERG
Schifferdecker & Söhne

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Herkules-Sensen
Blitz-Sensen
Schwert-Sensen
Brillant-Sensen
Sensen „Ehrenpforte"

Friedrichsthaler Sensen
Neuenbürger Sensen
Steirische Sensen
Ausschuß-Sensen
Streu-Sensen

prima

Gußstahl-Sicheln

echte Mailänder

Wetz-Steine

in anerkannt bester Marke

Sensenwürbe

Ringe
Kümpfe und
Düngelgeschirr

empfiehlt **in großer Auswahl zu billigsten Preisen**

Paul Beck.

Simmersfeld.

Empfehle mein **neu sortiertes Lager** in

Sommerschuh-Waren

sowie eine große **Auswahl** in

Kinderschuhen und Stiefeln

aller Gattungen.

Verkaufe solche zu **Fabrikpreisen.**

Jakob Geisel
Schuhmacher.

Altensteig.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

für Suppen und Gemüse

sowie **ganze**

Kuchen

zum Füllen

fortwährend frisch empfiehlt

C. Frick.

Ebhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete **seine Fabrikate** als:

Göppel in allen Sorten, mit Spitzen- und Gußstahlkugellager
Dreschmaschinen mit bedeut. Verbesserungen
Futterschneidmaschinen zu Hand- und Göppel-Betrieb
Obstmahlmühlen, Pressen, feststehend und fahrbar
Zibeben-Pressen, Schrotmühlen, zu Hand- und Kraft-Betrieb
Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen, Ackerwalzen, Wieseneggen,
Pumpen, Rübenschneider,
Seilrollen. Heuzangen u. s. w.

Bemerkt wird, daß an meine sämtlichen früher gelieferten Göppel **Gußstahlkugellager** angebracht werden können.

W. Dengler.

Balinger Kirchenbau-Lose à 1 Mark empfiehlt

W. Rieker.

Altensteig.

Kochherde-Empfehlung.

Mein Lager in selbstverfertigten

Sparkochherden

in allen Größen mit gegossenen Vorstell-Platten

bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Fr. Stiehl
Schlosser.

2500 Mk.

werden gegen gute Sicherheit **aufzunehmen gesucht.**

Näheres in der Exped. d. Bls.

Schernbacher Sägmühle.

Ein tüchtiger

Sägerknecht

kann sofort eintreten bei

Ernst Kalmbach
Säger.

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß am nächsten Montag kein Blatt erscheint. Inserate, welche auf den Markt Bezug haben sollen, wollen gütl. für die Sonntags-Ausgabe aufgegeben werden.

Die Expedition d. Bls.
„Aus den Tannen."

Gestorbene:

Baiersbronn: Daniel Kaiser, Gemeindewaldschütz.
Eßlingen: G. Ulmer, Bäckermeister.
Hall: Friedrich Schweizer.
Reutlingen: Karl Rupp, Privatier und Gemeinderat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw